

Bezugs-Gebühr
pro Stück für Dres-
den bei täglich zweimaliger Ausgabe von
Gum- und Blomberg
nur einmal 25 Pf.,
durchschnittliche Aus-
gabe nur 3,25 Pf.
Bei ehemaliger Aus-
gabe durch die Post
30 Pf. über Briefporto.
W u s t o d: Cetere
richtlinien 5,45 Pf.,
Gummi 5,65 Pf.,
Blomberg 7,17 Pf.,
Radernd 9,00 mit
deutlicher Quellen-
angabe (Tschabot
Post). "Gummi" - Un-
veränderte Blombergs-
richtlinien.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Telexgramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für jährl. Telephonanschlüsse: 25 241
Telephonanschluß: 29 011.

Zum Umzug empfiehlt Beleuchtungskörper
Wilhelm Schulz, Viktoriastraße 9. Telefon 14837.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis Samstag,
2 Uhr, Sonntags mit
Marienstraße 28 vor
11 bis 12 Uhr. Die
einjährige Zeile kann
8 Gulden ab 20 Pf. bis
zweijährige Zeile mit
Zuschlag 70 Pf. bis
gegen 130 Pf. Beauftragte
Werke am Dien-
stag vor eingeholt, jeder
25 Pf. Da Sam-
stags nach 8 Uhr wird
Reklame entzogen,
zum 1. April. - Besondere
Angebote nur gegen
Vorauszahlung.
Jetzt-Begleit-1941.

Großer Ausstellungssaal.
Preiswerte Beleuchtungskörper
Tischlampen
Fritz Rauschenbach, Ringstraße 4.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
bleibt unübertroffen!

**Technische
Gummivaren**
für alle Arten Betriebe
Autopneu u. Autoschläuche werden sachgemäß repariert
Reinhard Leopold
Gummivarenhof Dresden
Wettinerstraße 26 — Ecke Reinhardstrasse

Wurmmittel für Kinder unter 6 Jahren 20 Pf., für
Kinder über 6 Jahre 25 Pf., für Erwachsene 30 Pf. Gegen Magenbeschwerden
„Madenwurmzäpfchen“, Schachtel 20 Pf. mit gezielter Gebrauchs-
anleitung. Echt mit Aufdruck „Leudkast“. Versand nach auswärts.

Löwen-Apotheke
Dresden-A., Altmarkt 1.

Gegen Korpulenz „Vesol“-Pastillen aus
Vitamin C u. Einheiten unter Zusatz
von zuckerhaltigen Karamellzucker, viel
von schädlichen Chemikalien. Nachmittag im Kabinett auf einen Tropfen
oder 2,25 Mr. Bei Einnahme von 2,45 Mr. mind. Depot und Versand.

Für eilige Leser
am Mittwoch morgen.

Nach der gestrigen Reichstagswahl im 14. (Borussia) Kreise hat Stichwahl zwischen v. Liebert (Reichsp.) und Rössel (Soz.) stattgefunden.

Bei der Reichstagswahl im 2. Posener Wahlkreis wurde St. Los (Soz.) gewählt.

Die Zweite Kammer erledigte gestern einige Etats-
kapitel und schickte die Anträge auf alljährliche Zusage des
Landtages, sowie den Antrag auf ein Verbot des „Ver-
kaufs“ auf den höchlichen Bahnhöfen ab.

Die 1. (St. Lüdtg. Sächs.) Altegerkompanie
hielt am Montag in Gröbenhain ihren Einzug und wurde
gestern von der Stadt offiziell begrüßt.

Die Reichsregierung ist nach einer Korrepon-
denzankündigung mit dem Plane des Reichstags, sich bereits vor
Himmelfahrt zu vertragen, seinesfalls einverstanden.

In Berlin sind die konstituierende Versammlung des
Deutsch-Chinesischen Verbandes statt.

Die Auskunftsstation Nauen riefen einen Sonder-
dienst ein, um dem Prinzen Heinrich auf seiner Südamerika-
reise täglich die neuen Nachrichten zu übermitteln.

An Deutsch-Südwahlkriko werden wahrscheinlich
noch Anfang Mai größere Luftfahrten ausgeführt
werden.

Renault wurde zum französischen Finanzminister.
Walther zum Minister des Innern und Raoul Peret zum
Handelsminister ernannt.

Der rumänische Thronfolgerpaar tritt morgen
die Reise nach Berlin an und begibt sich von dort nach
Petersburg.

Weiterlage der amt. ländl. Wetterwarte:
Höhe Nordwestwinde, wolzig, fühl. zeitweise Niederschlag,
meist Schnee.

Die Krise in der Homerule-Frage.

Die Homerule-Frage ist in ein neues Stadium ge-
treten und sie ist so brennend geworden, daß darüber fast
alle anderen Fragen vernachlässigt werden. Die Unionisten
Englands sind offenbar entschlossen, die Angelegenheit nun
mehr zur Entscheidung zu bringen. Frühere Vermittlungsvor-
schläge, die der liberale Kabinettsschluß gemacht hat, be-
trachten die Konservativen nur als Manöver. In einer
übermäßigen Sitzung platzten am Montag im Unterhaus die
Gefechte auseinander. Asquith wollte, daß das gesamte
Unterhaus im Prinzip sich für die vom liberalen Kabi-
nett ausgearbeiteten Vorschläge erkläre. Die Unionisten
aber wollten die Regierung auf Einzelheiten festlegen, und
sie verlangten tatsächlich eine neue Debatte für ein der Re-
gierung zu erzielendes Mitherausenstum. Asquith
hat, um seinen guten Willen zu beweisen, eine solche Debatte
angefragt. Beide Teile werden nun für die entscheidende
Sitzung rüsten und alle ihre Parteigänger mobil machen.
Die Homerule-Frage hat sich zur erstm. für die liberale Regi-
ierung ausgemacht. Die nächste Sitzung kann die Ent-
scheidung über Sein oder Nichtsein für das Ministerium
Asquith bringen. Es geht um Kopf und Kragen. Den
Liberalen, die im neunten Jchte ihrer Herrschaft leben,
stehen schwere Kämpfe bevor. Es gilt dabei zu bedenken,
daß ihr Regiment nicht allzu höher mehr fundiert ist. Die
letzten Ergebnisse zum Unterhaus haben eine merkliche
Abnahme der liberalen Stimmen und einen beachtlichen
Rückgang der liberalen Mandate gebracht. Das wissen die
Unionisten auch, deshalb drängen sie auf eine klare Ent-
scheidung, womöglich auf eine Parlamentsauflösung hin.
Nebenbei wiegen sie die Gewichter in der Grafschaft Ulster
auf, um der Regierung auch hier Schwierigkeiten zu machen.

Das liberale Kabinett hat, das muß anerkannt werden,
bisher mehr als einmal die Hand zur Verföhrung ge-
boten und seine grundsätzliche Geneigtheit zu Verhandlungen
mit der Opposition erklärt. In seinen eigenen Partei-
kreisen ist ihm das schon verdacht worden, weil einzelne
Leute von der Auffassung waren, daß es Sache der Oppo-
sition sei, Vermittlungsvorschläge zu machen. In der Tat
ist es ganz unerhört in der englischen Parteigeschichte, daß
eine Partei, die im Besitz der Macht ist, sich zu Koncessionsen
an die Opposition versteht und sich auf Verhandlungen mit
dieser einlädt. Gleichwohl, der Kabinettsschluß hat sich über-
wunden und im Interesse des inneren Friedens und der
beiderseitigen Versöhnung dieses Opfer auf sich genommen.
Der Grafschaft Ulster soll innerhalb des irischen König-
reichs eine Sonderstellung eingeräumt werden, die den
Bewohnern dieses Landesteils staatliche und vor allem
religiöse Ausnahmerechte eingeräumt. Sir Edward Grey
und Churchill haben aber zu gleicher Zeit die Grenze be-
zeichnet, über die die Liberalen nicht hinausgehen könnten.

Wie es heißt, will der Premierminister einen neuen Ver-
mittlungsvorschlag machen, bestimmtend nicht nur
Ulster, sondern jeder irischen Grafschaft vor der Gra-
beneinte des irischen Parlaments anhinzumachen, ihren
Abschluß von den Wirkungen der Homerule-Bill zu er-
klären, doch soll dieser Abschluß nur auf Zeit gelten.
Es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß dieser Antrag inner-
halb des Kabinetts durchgeht. Wenigstens hat der Marine-
minister Churchill dieser Tage erkl. in Bradford erklär.
Asquiths öffentlich bekannte angebene Angebot blieb nicht
der Stellung Ulsters zu Homerule. Siehe ihm grundsätz-
lich das Lebt-Angebot zu sein, das die Regierung machen
möchte und dürfte. Wenn der Premierminister unter
diesen Umständen weitergehen möchte, wie seine Kollegen,
würde er riskieren, das Kabinett zu sprengen. Die Unioni-
sten ihresorts verlangen vollständigen und dann
enden Auschluss der Grafschaft Ulster von den Wirkun-
gen des Homerule-Billen und erfordern alle kleinen
Begleitmaßnahmen für wertlos. Wie unter solchen Verhält-
nissen eine Einigung herbeigeführt werden soll, ist zuerst
vollkommen schlechterholt. Die zeitweise vorhanden gewesene
Vereinbarkeit der Unionisten zu Verhandlungen scheint
einer leichten Abrechnung gewichen zu sein. Alles treibt
offenbar auf eine Krise zu. Möglicherweise steht am An-
gange dieser Krise ein Regierungswechsel.

Englands Flottenausgaben.

Der englische Flottentest stand bis vor kurzem Jahre-
lang unter dem Zeichen des deutsch-englischen Gegenseitig-
keits-Höhepunkts erreicht er, von diesem Gesichtspunkte
aus gesehen, in den Jahren der Marokkocrise. Entsprechend
der politischen Situation wurde das Hauptgewicht auf die
Verteidigung der Nordseeslote gelegt und alle verfügbaren
Kontinentaleinheiten in der Nordsee konzentriert. Der Flottentest
erreichte eine schwindende Höhe. Dieses rapide An-
wachsen der Ausgaben rief vorübergehend eine Abrüstungs-
bewegung in der öffentlichen Meinung Englands hervor.
Die Verharmlosung der dahingehenden Aden und Vor-
schläge veranlaßte jene fühl. Ablehnung in Deutschland,
die auf dem Grunde einer geflügelten Kritik ruht. Au-
das von ihm selbst vorgeschlagene Verhältnis der englisch-
deutschen Flotteneinheiten von 16 : 10 hat Großbritannien
sich nicht geholt. Die britische Admiralsität hat weiter
gebaut, ohne Rücksicht darauf, daß die deutsch-englischen Be-
ziehungen sich in der Zwischenzeit verbesserten, sie hat ein-
gesehen, daß sie nicht nur in der Nordsee, sondern auch in
anderen Meeren Aufgaben zu erfüllen hat, im Mittelmeer,
im Atlantischen Ozean und im Pacific, und sie ist auf
Grund dieser tiefen und nüchternen Erwägung zu einer
besseren Verteilung ihrer Flottentreize gekommen unter
Entlastung der Nordseesformationen. So angenehm und
leichter Umstand sein muß, so wenig können wir Eng-
land das Recht befreien, sein Flottenbauprogramm nach
eigenen Bedürfnissen anzustalten und die eigenen
Wehrverpflichtungen überall anschlagend sein
zu lassen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist auch der neue Flottentest
aufzustellen, der jetzt dem englischen Parlament unter-
breitet wird und dessen Grundzüge durch Churchill bereits
der Öffentlichkeit bekannt gemacht sind. Die Gesamt-
summe der Flottenausgaben ist auch für das kommende
Finanzjahr erhöht, aber doch nicht in dem gewaltigen Aus-
maße wie in früheren Jahren. Die für Schiffbauzwecke
angelegte Summe ist um 1013 000 auf 18 373 000 Pfund
Sterling gegen das laufende Finanzjahr erhöht worden.
Die Mehrkosten sollen in erster Linie zum Bau von vier
neuen Panzer-Schliffen dienen, außerdem zur Deckung der
Ausgaben, die durch die Belebung der neu auf Stapel
gelegten Bauten erforderlich werden. Ein gewisser
Wachthalten muß man in dem Umfange erledigen, daß für
die ausgesetzten kanadischen Großkampfschiffe
vorläufig kein Ertrag in Neubauten geziichtet wird. Von den
Kosten für Schiffbauzwecke abziehen, fordert der Marine-
minister größere Summen für die Anschaffung von U-Boote
und für Vorräte. Für Vorräte und Anschaffung des Flugzeugens und für
Aufbau einer Reihe von schweren Flugzeugen und vor
allem für die Erhöhung des Mannschaftsbestandes.
Diese Steigerung des Präsenzstandes ist sehr erheblich
und zweifellos bemerkenswert. Sie dient dazu, die
bisher zum Teil läckenhaften Rades auf den Schiffen voll-
ständig zu machen und die Schaffertüchtigkeit der britischen
Marine zu erhöhen. Das alles sind Dinge, die keinerlei
Beunruhigung heraufrufen, denn ebenso wie Deutschland

muß auch England das Recht haben, seine Ausgaben für
die Verteidigung nach den eigenen Bedürfnissen und
Weltverpflichtungen zu bemessen. Der defensive Charakter
dieser Maßregeln ist ganz offensichtlich, und nichts berechtigt
dazu, der britischen Admiralsität und den britischen
Zionisten zu zuletzt irgendwie offensive Gestaltung
zuzuschreiben. Das habe unseriöse Verpflichtung nicht an,

Drahtmeldungen

vom 17. März.

Unwetter, Sturm und Hochwasser.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Sturm hat erhebliche
Störungen im Telefon- und Telegraphenverkehr aufgezeigt.
Allerdings tauchten die ziemlich schnell beobachteten
Die längste Unterbrechung hatte die Leitung Berlin-
Berlin infolge der besonders starken Stürme im Teltow-
Bezirk. Dort wurden aber sofort größere Arbeitskolonnen
zur Aufräumung der Verhüllungen zusammengezogen. Am
Laufe des Vormittags konnte dann der Verkehr wieder auf-
genommen werden.

Arena. Die Saale füllt infolge der starken Niede-
rschläge ebenfalls Hochwasser. Der Hochwasserdienst ist
dabei wiederum in Tätigkeit getreten. Vom Oberlauf der
Saale wurde heute vormittag Hochwasser mit 1,80 Meter
während gemeldet. Die Bewohner des Saaletales treffen
bereits Vorbereitungen, um großen Schaden zu verhindern.

Drahtloser Nachrichtendienst für den Prinzen Heinrich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Funkstation Nauen hat
einen Sonderdienst eingerichtet, um dem Prinzen Heinrich
auf seiner Reise nach Südmareika die neuesten Nach-
richten zu übermitteln. Täglich zweimal werden die in
Nauen aufgegebenen Nachrichten von der Telefunkensation
des Tempfers „Map Trafalgar“ aufgenommen und in Form
einer Zeitung herausgegeben unter dem Titel „Nachrichten-
dienst der Telefunkensation Nauen für Dr. König. Höhe-

Die Reichsregierung und der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichsregierung ist
wie eine parlamentarische Korrespondenz ist, mit der
Abfahrt des Reichstages, sich bereits vor Himmelfahrt zu
verlegen. Keinesfalls einverstanden zu sein. An den
nächsten Tagen sollte das Reichsamt des Innern den Ber-
icht machen, diesen Beschuß radikal zu machen oder
wichtigstes darin zu wirken, daß der Reichstag bis Himmelfahrt
auch dem Ein, der Verordnungserneuerung, dem Alters-
pensionärat, dem Aufschwachungs- und dem Baudampf-
industrienvorlate, die nach der Abfahrt der Reichsregie-
rung unbedingt verabschiedet werden müssen, noch einige
andere Vorlagen verabschiedet, über die eine Einigung noch
möglich ist. Die Regierung würde noch die Verabschie-
dung des Konkurrenzbelags, des Sonntagsarbeits-
gesetzes und des Angestelltentagsgeistes. Am Reichstage
würde auch keine Abrechnung, die Vorlagen noch den Ab-
schluß der Kriegsberatungen zu verhindern, wenn die
Regierung den Wünschen des Reichstages in verschiedenen
Punkten entgegenkommen bereit ist. Die Kriegsberatung
könne bei einem Willen bis zum 15. Mai erledigt sein.
Es wäre immerhin noch möglich, daß in den letzten ver-
bleibenden Sitzungstagen bis Himmelfahrt diese Vorlagen
endgültig verabschiedet werden. Wahrscheinlich des Konkurrenz-
belagsgeistes und des Sonntagsarbeitsgesetzes liegen die An-
hänger für eine Verständigung vorzeitig befreit als vor einigen
Wochen, so daß eine schnelle Verabschiedung dieser Vorlage
im Mai möglich erscheint.

Staatssekretär v. Tirpitz über Manchukuo.

Berlin. Bei der Beratung über den Krieg Manchukuo
in der Budgetkommission des Reichstages stellte Staats-
sekretär v. Tirpitz ans, daß das Gemüth der Regierung
Manchukuo wirtschaftlich zu leben und Deutschlands zah-
tartile Verpflichtungen zu erfüllen, durch eine uner-
wartete schnelle Entwicklung des Schuhgebietes belohnt
werden sei. Das deutsche Eisenbahnbauwerk in China
hat große Fortschritte gemacht. Die endlich zur Ausführung
kommenden Schuhnägelschuhbauten hätten großen Einfluß
auf die Entwicklung des Schuhgebietes. China werde in
nicht mit dem inneren China verbunden, daß es ein wichtiges
Mittel von deutscher wirtschaftlicher Leben würde. Der
Staatssekretär befürchtet einsetzend die Errichtung eines
Eisenbahnerwerkes, dessen Verbindungen, Route und Größe
verbunden seien. Die Route entspreche der westlichen meiste-
rlichen Kohle und werde auf allen deutschen Kriegsschiffen in
Ostasien gebraucht. Er befürchtet auch die Ausdehnung eines
Hüttenwerkes in Ningtau. In den deutschen Industrieländern
sei das Interesse für China in Wachstum, und die Marine-
verwaltung bemühe sich, es durch weitere Auflösung zu
fördern, damit Deutschland die jetzige günstige Gelegen-
heit nicht verpasst.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus
nahm in fortgeleiteter Beratung des Eisenbahndiensts den
Antrag der Budgetkommission auf Verlängerung des Ab-
kommen über den Ausgleichsfonds auf zwei
Jahre an. Seitens des Kabinetts war eine Verlänge-
rung nur auf ein Jahr beantragt worden.